Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

153 (2.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 153. I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 2. Juli 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben unterm 26. v. M. gnädigst geruht, den Vorstand der Zentral-Schulfondsverwaltung in Karlsruhe, Oberrechnungsrath Karl Reiß, auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

S. K. H. der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentschließung vom 26. v. M. gnädigst geruht, dem Kanzleisekretär Wilhelm Kull die etatmäßige Stelle eine Registrators beim Geheimen Kabinet zu übertragen.

Mit Entschließung großh. Staatsministeriums vom 29. v. M. wurde Kanzleiassistent Heinrich Diehm zum Kanzleisekretär beim Großh. Geheimen Kabinet ernannt.

Drahtberichte.

⊙ **Mannheim**, 1. Juli. In der Lanz'schen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik brannte in der vergangenen Nacht die Aufbewahrungshalle fertiger Maschinen ab. Der Schaden ist ganz bedeutend.

* **Posen**, 30. Juni. Die polnische Abordnung wurde gestern vom Kultusminister empfangen und überreichte ihm eine Denkschrift über die Bedürfnisse der polnischen Bevölkerung. Dem Kuryer Poznanski zufolge hätte der Minister erwidert, daß er in der wohlwollendsten Weise nach Posen gekommen sei, um sich persönlich zu unterrichten zur Unterbreitung einer bezüglichen Vorlage.

* **Würzburg**, 30. Juni. Der Weiler Rheinelshof bei Bildhausen mit etwa 25 Haupt- und Nebengebäuden ist abgebrannt. Nur die Schule und die Kapelle blieben erhalten.

* **Straßburg**, 30. Juni. Der Statthalter ist heute Vormittag 10 Uhr mit dem Orientexpreßzug von Wien zurückgekehrt.

* **Wien**, 30. Juni. Der Valutaausschuß nahm die Gesetze, betreffend die Anwendung der Kronenwährung auf Zollzahlung, sowie betreffend die Novelle zu §. 87 der Bankstatuten, unverändert an und begann die Berathung des Anleihegesetzes. Steinwender erklärte, die deutschnationale Partei werde gegen das Gesetz stimmen. Nairl erörterte, ob nicht eine kleinere Anleihe genüge.

* **Pesth**, 30. Juni. In Oßlany sind gestern 142 Wohnhäuser sammt den Nebengebäuden durch Feuer zerstört worden. Zwei Menschen haben ihren Tod gefunden und 80 Familien sind brod- und obdachlos.

* **Paris**, 30. Juni. (Kammer. Interpellation Paulin Mory, betr. den Pariser internationalen Schifffahrtskongreß.) Der Arbeitsminister erklärt, der Kongreß gefährde nicht die nationale Vertheidigung und es sei gefahrlos, die fremden Ingenieure die Kanäle und Häfen besichtigen zu lassen. Die von Viette beantragte einfache Tagesordnung wird fast einstimmig angenommen. Deloncle beabsichtigt die Einbringung einer Resolution, die die Regierung auffordert, unverzüglich eine Weltausstellung in Paris für das Jahr 1900 vorzubereiten.

* **Paris**, 30. Juni. Im Ministerrathe theilte Rouvier mit, die Einnahmen für 1891 überstiegen endgiltig den Voranschlag um 83,990,292 Frank.

* **Christiania**, 30. Juni. Das Präsidium des Storthing überreichte heute dem König eine Adresse, in der bedauert wird, daß der König den Beschluß des Storthing, betreffend Errichtung des eigenen norwegischen Konsulatwesens, nicht habe genehmigen wollen. Dadurch sei die Entlassung des Ministeriums verursacht. Die Adresse bittet den König, er möge um des Vaterlandes willen den Beschluß genehmigen und dadurch die Entlassung des Kabinets, das einzig und allein gegenwärtig das Vertrauen des Storthing besitze, zu verhindern. Man erwartet die schriftliche Antwort des Königs.

* **Christiania**, 30. Juni. Der Ministerpräsident Steen theilte dem Storthing mit, das Ministerium sei entlassen und könne an den Verhandlungen nicht theilnehmen. Der Präsident des Storthing beantragte Vertagung, die mit 69 gegen 42 Stimmen angenommen wurde.

* **St. Petersburg**, 30. Juni. In Baku dauert die Cholera fort; in Astrachan selbst ist kein Cholerafall vorgekommen, nur auf den auf der Rhede angehaltenen Schiffen wurden einige Erkrankungen festgestellt.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck

hat am 27. Juni in Kissingen ein Vertreter der Münch. Neuesten Nachrichten gehabt. Derselbe spricht sich über den Verlauf der Unterhaltung und über das jetzige Befinden des Fürsten höchst befriedigt aus; vor Allem aber geht aus den Schilderungen und wörtlichen Zitaten der Aeußerungen des Fürsten hervor, daß sowohl die gegenwärtigen Machthaber in Berlin, wie ein Theil der Presse die Wiener Aeußerungen des Altreichskanzlers zum Theil völlig mißverstanden haben, und daß die sittliche Entrüstung der Nordd. Allg. Ztg. und der Aufwand von vier langen Artikeln zur Widerlegung der Bemerkungen Bismarck's über die jetzige auswärtige Politik zum Mindesten völlig überflüssig war. Die wesentlichsten Aeußerungen des Fürsten Bismarck lauteten nach der Schilderung der M. N. N.: „Rache zu nehmen ist nicht mein Zweck und nicht meine Absicht, das liegt mir ganz fern. Wozu sollte ich mich denn rächen und an wem? Am allerwenigsten an meinem Nachfolger, der mir ja nie etwas zu Leide gethan hat. Rachsüchtig bin ich durchaus nicht. Man sagt zwar „der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande". Aber wenn ich doch hie und da meine Stimme vernehmen lasse, so thue ich das zum Besten des Vaterlandes. Ich will, so weit meine Erfahrung reicht und meine Autorität noch Geltung hat — und nach dem Lärm und dem Aufheben, das man in der ganzen Welt über jede meiner Aeußerungen macht, scheine ich sie noch zu besitzen —, jene Handlungen der jetzigen Regierung, die ich für eine gedeihliche Entwickelung des Landes nicht zuträglich finde, beeinflussen und sie, der Ausdruck ist wohl nicht anmaßend, korrigiren. Dies allein ist meine Absicht."

Im weiteren Verlaufe der interessanten Unterhaltung wurde auch die Frage gestreift, ob der Partikularismus zunehme oder nicht. Der Fürst meinte, wenn das Vertrauen zu der Zentrale in Berlin abnehme, wende sich das Denken und Fühlen naturgemäß mehr engeren Verhältnissen zu. Er glaube aber, und zwar sei das seine vollste Ueberzeugung, daß der Partikularismus in Deutschland nie und nimmer eine Form annehmen werde, die dem Bestande des Reiches auch nur irgendwie gefährlich werden könne. Das sei ganz ausgeschlossen. Im Augenblick der Noth und der Gefahr sei Alles einig.

Der Fürst blätterte hierauf wieder unter den bereit gehaltenen Preßäußerungen über das Wiener Interwiew und kam auf die Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu sprechen. „Ich bin," sagte er ungefähr, „vielfach irrig verstanden worden. Man wirft mir vor, daß ich mich in Wien als Schöpfer des deutsch-österreichischen Bündnisses habe feiern lassen, während ich anderseits beklage, daß der Draht zwischen Deutschland und Rußland abgeschnitten sei! Die Sache liegt doch sehr einfach. Das Bündniß verdanken wir zunächst dem äußeren Anlaß, daß von St. Petersburg äußerst ungeschickte kaiserliche Briefe nach Berlin gesandt worden waren. Man muß doch in's Auge fassen, daß das Bündniß mit Oesterreich nur ein Defensivbündniß ist. Es soll nur die Sicherheit dafür geben, daß Oesterreich und Deutschland nicht angegriffen werden können. Es war dies eine Sicherstellung, die auf Gegenseitigkeit beruht."

Im weiteren Gange der Unterhaltung äußerte sich der Fürst auf meine Anfrage auch über die vom ganzen deutschen Volke so sehr gewünschte und jüngst wieder in Aussicht gestellte Versöhnung zwischen dem Alt-Reichskanzler und dem Kaiser. Der Fürst entgegnete mit sichtlicher Rührung: „Ich bin bei dem Kaiser in Ungnade gefallen und ich weiß heute noch nicht, warum. Von einer Versöhnung kann man doch nicht sprechen. Der Kaiser ist ja nicht," meinte der Fürst lächelnd, „bei mir in Ungnade gefallen. Wenn Seine Majestät die Ungnade aufhebt, wäre das Verhältniß ja das alte. Ich glaube gewiß, daß Intriguen mit untergelaufen sind. Der Kaiser hätte ja gewiß sein eigener Kanzler sein können, das Ausscheiden aus meinem Amte hätte mich nicht geschmerzt, aber tief schmerzt mich die Form, in der es geschehen ist. Ich habe zwar immer gedacht," fuhr der Fürst gerührt fort, „daß ich die Geschäfte erst niederlege, wenn mich Krankheit dazu zwingen oder der letzte Seufzer dieser Brust (der Fürst hat, während er spricht, vielfach mit kleinen asthmatischen Anfällen zu schaffen) sich entringen werde."

Nach einer kurzen Pause während welcher der Fürst mit mir anstieß und einen kräftigen Schluck aus seinem Glase nahm, führte der Lauf des Gesprächs auch zum preußischen Volksschulgesetz. „Das Gesetz an sich," meinte der Fürst, „wäre nicht so sehr gefährlich gewesen. Es kommt hierbei alles auf die Ausführung an. So wie die Dinge sich entwickelten, wäre es aber ein „Kulturkampf mit anderer Front" geworden, die Regierung mit dem Zentrum auf der einen Seite. Das Gefährlichste an der Sache war der Rückzug. Es ist in der Politik immer besser und für das Ansehen der Regierung vortheilhafter, auf dem einmal beschrittenen Wege weiterzugehen."

Zum Schlusse äußerte der Fürst nochmals seine Genugthuung über den großartigen Empfang, den er auf seiner Reise gefunden. In Wien habe es ihm recht gut gefallen und er werde sich stets an den dortigen Aufenthalt erinnern. Lebhaft bedaure er, daß er den guten Kaiser Franz Josef, nicht angetroffen habe, der ihm stets ein so gnädiger Herr gewesen.

Er fühle sich jetzt so frisch und behaglich, fern von den Geschäften, und er habe neuen Muth geschöpft, im Winter nach Berlin zu kommen und sich im Reichstage sehen zu lassen. Es seien zwar dort alle Beziehungen zwischen ihm und den aristokratischen und offiziellen Kreisen abgebrochen. Es sei eine große Erkältung eingetreten, seitdem er aus dem Amte geschieden. Man wolle eben nach oben nicht anstoßen.

Während des letzten Theiles der Unterredung hatte sich die große schwarze Dogge, ein prächtiges Thier, vom Boden erhoben und schmeichelte den Fürsten. Der Fürst meinte, das Thier mache ein so gescheidtes Gesicht, als ob es verstehe, was gesprochen werde. „Sehen Sie, das ist noch ein Geschenk des jungen Kaisers", fügte der Fürst hinzu.

Es ist rührend und gibt zugleich ein Bild von der geistigen Frische des Altkanzlers, mit welch jugendlicher Kraft er noch die einzelnen Phasen des öffentlichen Lebens verfolgt, wie sehr er noch mit seinem ganzen Fühlen und Denken an dem Gange der Ereignisse und des Staatslebens theilnimmt. Eine Unmasse Zeitungen aller Schattirungen bilden seine tägliche Lektüre.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 30. Juni. Ueber den Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages schreibt die freikonservative Post in Bestätigung des vom Fürsten Bismarck bezüglich der deutschen Unterhändler beim deutsch-österreichischen Handelsvertrag gefällten Urtheils: Bei Gelegenheit des spanischen Handelsvertrages tritt wiederum der Fehler hervor, der sich auch bei früheren Verhandlungen bemerkbar gemacht hat, daß die deutschen Unterhändler nur das theoretische, gedruckte Material beherrschen, die zahllosen Details der einzelnen Handelsbeziehungen aber nicht kennen, weil sie nicht stets in genügender Verbindung mit den Exportindustrieen stehen. Aus dem Fehlen der Nachweisungen einer deutschen Kohlen- und Kokseinfuhr nach Spanien hat man geschlossen, daß unsere Bergbauindustrie an dem Handelsvertrag nicht betheiligt sei; dies ist jedoch unrichtig. Die nach Spanien bestimmten Koksendungen gehen ausschließlich nach Rotterdam, bezw. Amsterdam und Antwerpen, weil allein der hochwerthige Koks des Ruhrbezirkes ausfuhrfähig ist. Es werden nun deutscherseits diese Koksendungen zum großen Theile als Ausfuhr nach Belgien und Holland gebucht, sowie sie in Spanien als belgische oder holländische Einfuhr verzeichnet werden. Ferner gibt auch die Statistik eines einzelnen Jahres oder auch mehrerer Jahre kein richtiges Bild von dem Gange der Industrie. Der spanische Markt ist, wenn auch wegen des erdrückenden englischen Wettbewerbes, kein regelmäßiges Geschäft mit ihm gemacht werden kann, doch für unsere Koksindustrie von außerordentlicher Bedeutung. Während die nach dort verschifften Mengen im Vorjahre verschwindend gering waren, sind in diesem Jahre bereits 30 bis 40,000 Tonnen nach dort gegangen. Aus dem Fehlen einer belgischen Einfuhr von Radsätzen nach Deutschland hatte man seinerzeit den Schluß gezogen, daß belgische Radsätze in Deutschland nicht stark wettbewerbsfähig seien, während den Kennern bekannt war, daß dieses

---

Germania locuta est.

Durch Deutschland ging ein Brausen südwindstark,
Die alte Eiche bebte „Bis in's Mark"

Und ihre Zweige neigten sich und rauschten
Ein Lied der Treue, daß die Nachbarn lauschten,

Daß den Schwerhörigen die Ohren klangen,
Und scheu die Falschen aus dem Wege sprangen.

Verlegen lauerten sie aus der Ferne
Die „Rosenkranze" und die „Güldensterne". —

Das war ein Grüßen, stürmendem Lenzhauch gleich,
Durch Deutschland wogt' es und durch Oesterreich!

So weit die deutsche Zunge klingt und singt
Ward er von Liebe und von Dank umringt

Und herzergriffen stand er in der Fluth —
— Dem Mann von Eisen stand die Thräne gut.

Das war kein Dank, „von dem die Kronen wissen",
Kein Streich, entstanden hinter den Kulissen:

Das war ein großer Trieb, ein Siegeszug,
Das war Begeisterung, die Wellen schlug!

Das kam von Innen, tief und warm und wahr!
Des Volkes Stimme ward hier offenbar

Und hat in hellen, hochbewegten Tagen
Die Ehrenschuld, die alte, abgetragen;

Das deutsche Volksgewissen hat gesprochen,
Gottlob! Noch lebt's, noch schlägt es ungebrochen;

Nach stumpfer Ruhe hat es sich gerührt,
Daß es die Eiche bis zur Krone spürt;

„Verblüfft" nur war es, als er schied vom Steuer —
— Ihr Herren: Die Verblüffung ist jetzt euer!

Er aber lacht, weil sich auf seiner Fahrt
Ihm auch das Kleinliche hat offenbart.

Was kümmert's ihn! Er läßt die Schranzen schalten:
In seinem Volk hat Heerschau er gehalten!

Und ruhig kehrt zum Wald der alte Leu —
— Zieh' heim! Du weißt es jetzt: Dein Volk blieb treu!

Karlsruhe, 26. Juni 1892. R. H.

ψ Die Dennhardtsbrüder. (35)

Sozialer Roman von A. Lütetsburg.

„Ich würde ein Schurke sein, wollte ich Geld von Dir nehmen, und nur der eine Gedanke kann mir in dieser Stunde einige Beruhigung geben, daß ich nicht so ganz jedes Schamgefühl in mir erstorben finde, um Dich Deines im Schweiße Deines Angesichts erworbenen Eigenthums zu berauben. Und doch! Täusche Dich nicht über mich, Du mußt wissen, wie tief ich gesunken bin, welchen Höhegrad meine Verworfenheit erreicht hat, und dann frage nie mehr nach mir. Entweder ich befreie mich, oder — ich versinke in den Schmutz, und die Wogen des Lebens werden über mir zusammenschlagen. In dem ersteren Falle kehre ich eines Tages zu Dir zurück, in dem anderen ist es besser, ich verberge einen Namen, dessen alten Fluch ich einen neuen hinzufügen wollte. Jakob! ich stand im Begriff, ein Verbrechen an Dir zu begehen; ehe Du mir großmüthig Dein Erworbenes zur Verfügung gestellt, trug ich mich mit der Absicht, Dir das Deine zu nehmen — zu rauben, um damit die Stadt zu verlassen.

„Gelobt sei Gott! Ich ging als Sieger aus dieser Versuchung hervor — ich bin nicht zum Schurken an Dir geworden. Vielleicht ist noch ein Samenkorn des Guten in mir lebendig, das Du durch Dein Leben in meine Seele gepflanzt. Gedenke meiner nicht als eines Elenden."

Jakob Brenner saß noch nach Stunden regungslos an derselben Stelle, auf welche er niedergesunken war. Sein rechter Arm, auf die Lehne des Stuhles gestützt, trug den gesenkten Kopf, seine linke, herabgesunkene Hand hielt den Zettel, dessen Inhalt ihn vollständig gebrochen.

Es war zu viel. Ein leises Stöhnen entrang sich seiner gequälten Brust. Der Bruder, an dem er, trotz aller Störungen, welche im Laufe der Zeit ihr verwandtschaftliches Verhältniß erfahren, mit jeder Faser seines Herzens gehangen, hatte nur einen Augenblick den Gedanken fassen können, ihn zu berauben. Daß er es nicht gethan, war in Jakob's Augen keine Milderung der strafwürdigen Absicht. Wenn ein Rest von Schamgefühl den Leichtsinnigen heute den Plan eines Verbrechens aufgeben ließ, so konnte derselbe morgen einen neuen zeitigen und ihn auch zur Ausführung bringen.

Sein Bruder ein Räuber! Und wie weit war es von da bis zum Mord — zum Raubmord? Fieberfrost durchschüttelte die Glieder des unglücklichen jungen Mannes, seine Zähne schlugen aufeinander, und er preßte die Lippen zusammen in wildem Weh, um den Schmerzensschrei, der sich darauf drängte, zurückzuhalten. War es denn möglich, daß der sanfte, blonde Knabe, der sich schützend an ihn geschmiegt, jenes liebliche Kind mit dem schuldlosen Blick, wie es in seiner Erinnerung lebte, so tief hatte sinken können? War es der Fluch der Erbsünde bis in's dritte und vierte Glied? Der Erbsünde? Und wieder schauerte er fröstelnd zusammen, und einen Augenblick hob er den gesenkten Kopf, wie hilfesuchend empor. Da stürmten sie heran, die verhängniß vollen Gedanken, die ihm das Leben zur Qual gemacht und hemmend auf jede schöne Hoffnungsblume sich gelegt. Wie der Bruder sich hatte hinreißen lassen, geschah es nicht dem Vater gleich jenem?

Der Morgen brach an, das Licht fand den Weg durch die Fenstervorhänge. Längst war die kleine Arbeitslampe verlöscht, Jakob hatte es nicht bemerkt. Aber die Wagen rasselten vorüber, er mußte an die Arbeit, an sein Tagewerk. Es gab viel zu thun — heute mehr als andere Tage. Er mußte auch in Kordel's Wohnung, um für die letzten Liebesdienste Sorge zu tragen, die man ihr erweisen würde, er mußte nach dem unglücklichen Bruder forschen, obgleich er sich sagte, daß es vergeblich sein würde.

Die Arbeit gab ihm auch heute Trost, sie ließ ihn nicht zum Nachdenken kommen. Die folgende Nacht aber kam der Schlaf und legte sich bleischwer auf den müden Körper und den ermatteten Geist, um ihn vorübergehend in ein köstliches Vergessen zu wiegen. Auch ihm war's zu viel geworden, und er hatte gedacht, daß man die Widerstandsfähigkeit verlieren könne, wie Kordel gesagt.

Am darauffolgenden Morgen fühlte er sich wie Jemand, der lange krank gewesen, und dem nun wieder die Aussicht auf Genesung sich eröffnete, aber ohne die Empfindungen des leichten Herzens eines Genesenden zu theilen. Im Gegentheil! In ihm war etwas erstorben, das nie mehr lebendig werden konnte, der Glaube, der ihn in den Stürmen des Lebens aufrecht erhalten, das Schicksal oder einen Fluch besiegen zu können, und als zwei Tage später die Erdschollen auf Kordel Nachmann's Sarg polternd herabrollten, da war's ihm, als ob sie auch auf den letzten Rest einer unbestimmten Hoffnung, auf ein Freiwerden von dem Fluch der Vergangenheit herabrollten, um sie zu begraben.

Viertes Kapitel.

Der Abend dämmerte herein, nach einem lichten, sonnigen Frühlingstage, wie ihn der März nicht selten hervorzaubert. Auf den Straßen war es noch immer lebendig von Spaziergängern, welche hinausgewandert waren, den schönen Tag zu genießen.

Der Besitzer eines großen, glänzenden Ladens, in welchem alle jene überflüssigen Dinge zum Verkauf ausgestellt waren, für welche nur die vornehme Gesellschaft Verwendung findet, war einen Augenblick auf die belebte Straße hinausgetreten, um einen Blick auf das große, glänzend erleuchtete Schaufenster zu werfen. Wieder in den Laden tretend, fand er einen

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Fehlen einer Einfuhr nur dem Umstande zuzuschreiben war, daß die deutsche Industrie Belgien bei den Verdingungen mit knapper Noth stets unterbot; nach der ins Leben getretenen Zollermäßigung hat dagegen die deutsche Industrie bereits mehrere Niederlagen auf dem dortigen Markt erfahren. Aehnlich liegt es beim Falle des spanischen Handelsvertrages mit der Koksindustrie; wenn England den Maximaltarif von 2,50 Pesetas auf die Tonne erhält und Deutschland den Maximaltarif mit 3 Pesetas zahlen sollte, so ergäbe das auf den Doppelwagen für England einen Vorsprung von 5 Pesetas oder 4 M. Es würde dieses genügen, um jeden deutschen Wettbewerb für Koks unmöglich zu machen.

* **Karlsruhe**, 1. Juli. Die Ultramontanen scheinen die Schlappe, die ihnen durch das Scheitern des preußischen Volksschulgesetzes in Berlin bereitet worden ist, schon wieder vergessen zu haben oder sie trösten sich damit, daß ihnen ja mit der Zeit doch Dank der jetzigen Politik des neuen Kurses die reifen Früchte in den Schooß fallen werden. Nur so ist es zu verstehen, daß sich eine Anzahl Führer des Zentrums gleichzeitig, wie auf Kommando, an verschiedenen Orten des Reiches in Parteiversammlungen begeben und — eine Bismarckhetze nach berühmten Mustern einleiten, auch die jetzige Regierung mit hohlem Pathos gegen die „Verdächtigungen" Bismarck's in Schutz nehmen. So ist es am Peter Paulstag in Köln geschehen, und so ist nach einem Drahtbericht in der gestrigen zweiten Ausgabe auch in einer ultramontanen Versammlung zu Freising (ein Fehler hatte aus den ultramontanen Freisingern „ultramontane Freisinnige" gemacht. Als Druckfehlerteufelwitz gar nicht übel! D. Red.) verfahren worden. Die Herren in Freising haben ihre fanatische Wuth gegen den Reichsbegründer sogar so weit getrieben, daß sie seine Aeußerungen in Wien als „an Landesverrath streifend", bezeichneten, eine Naivetät, die wohl selbst den aufgeklärteren Parteigenossen der Herren ein Lächeln abgewinnen wird. Sehr spaßig sind übrigens auch noch einige andere Aeußerungen in jener Versammlung. Der Abg. Soden soll nach einem weiteren, uns vorliegenden Bericht auch gesagt haben: „Man könne in gewissen Fragen mit andern Parteien zusammengehen Wenn aber z. B. die Nationalliberalen solche Wege gingen, wie in den jüngsten Bismarcktagen, so sind wir vom Zentrum doch zu gute Reichsbürger (!!!), um Jene dabei zu begleiten. Bismarck habe auf dieser Fahrt nur bezweckt, zu zeigen, daß er der unentbehrlichste Mann in Deutschland sei. Seine Zurückberufung wäre die „größte Schädigung des monarchischen Gedankens". Würde der Kaiser genöthigt, ihn wieder zu nehmen, so wäre das „gewissermaßen ein Herabsteigen vom Throne selbst." Die guten, treuen, monarchischen Klerikalen! Sie fühlen sich also bei uns trotz Frankreich und der vatikanischen Befehle zu Gunsten der Republik und trotz der schroffen Zerstörung ihrer Herzenswünsche in Sachen der Schule immer noch als die „treuesten Stützen des Thrones", und wagen sogar einem Kampf gegen den antimonarchischen Bismarck, der nach einer alten Fabel früher einmal als der Bannerträger des Reiches bezeichnet worden sein soll. Wer lacht da?

Berlin, 30. Juni. König Humbert hat, der Köln. Ztg. zufolge, unmittelbar nach der Abreise von Frankfurt von Schwetzingen aus an den Kaiser nach Kiel eine lange herzliche Dankdepesche zugleich im Namen der Königin Margarita gerichtet, worin er sich in wärmsten Worten für die liebenswürdige Aufnahme bedankt, seine lebhafte Freude über das innige Zusammensein ausdrückt, der warmen Begrüßung dankend Erwähnung thut, die das deutsche Volk überall, wo das italienische Herrscherpaar erschienen sei, an den Tag gelegt habe, und auch den ausgezeichneten Eindruck hervorhebt, den das 13. Husarenregiment bei der Besichtigung gemacht habe. Kaiser Wilhelm hat diese Depesche sofort auf's Herzlichste und Eingehendste beantwortet. — Graf Herbert Bismarck und Gemahlin, welche bekanntlich ihren Aufenthalt in Schönhausen nehmen werden, treffen in den nächsten Tagen nach Beendigung ihrer Hochzeitsreise dort ein. Fürst Bismarck wird, nachdem er seine Kur in Kissingen beendet hat, dem neuvermählten Paar in Schönhausen einen längeren Besuch abstatten.

München, 28. Juni. Auch die bayerische Regierung hat also die intransigente Wendung der vatikanischen Politik erfahren, so weit man ihr dieselbe eben fühlbar zu machen im Stande war. Die Verleihung des erzbischöflichem Palliums an den Regensburger Bischof Senestrey ist eine Kundgebung gegen jene „versöhnliche" Kirchenpolitik, in welcher sich namentlich seit dem Rücktritte des Ministers von Lutz die diesseitige Regierung gefällt. Hätte der Vatikan den Regensburger Oberhirten zum Erzbischof ernennen können, er hätte es sicher gethan, aber anders als in Preußen steht hier zu Lande der Krone die Ernennung und der Kurie nur die Bestätigung der Bischöfe und Erzbischöfe zu. Dr. Ignaz von Senestrey, ein älterer Bruder des langjährigen früheren Reichstagsabgeordneten für Traunstein, wußte, der Nat.-Ztg. zufolge, in den fünfziger Jahren den König Maximilian II. von seiner besonderen kirchenpolitischen Friedfertigkeit zu überzeugen, weßhalb er in verhältnißmäßig noch jungem Alter das Regensburger Bisthum erhielt. Einmal im Besitz, erwies er sich sehr bald als streitbar und intransigent: auf das vatikanische Konzil von 1869/70 mit dem Unfehlbarkeitsdogma hat er notorisch einen erheblichen Einfluß ausgeübt. Kurz vorher hatte er wegen einer sogenannten „Thronsturzrede" zu Schwandorf in der Oberpfalz einen Preßprozeß gehabt, aus dem er als moralisch überwiesen hervorging; um die Mitte der siebziger Jahre kam eine Auseinandersetzung mit dem Frhrn. v. Lutz hinzu, bei der man sich gegenseitig der Unwahrheit beschuldigte und die gleichfalls auf den Karakter des Bischofes ein eigenthümliches Licht warf. Den gemäßigt klerikalen Bestrebungen am hiesigen Hofe ist jedenfalls durch jene Auszeichnung des Regensburger Bischofs ein äußerst schlechter Dienst geschehen. Aber freilich kann es nur konsequent genannt werden, in dem Augenblick, in welchem dem Unfehlbarkeitsdogma durch die päpstliche Presse eine so weitgehende weltpolitische Anwendung gegeben wird, einen intransigenten Vorkämpfer desselben gerade mit dieser hirtenamtlichen Vergangenheit demonstrativ auszuzeichnen."

Bad Kissingen, 29. Juni. Fürst Bismarck stattete gestern dem hier zur Kur weilenden russischen Botschafter in Konstantinopel, v. Nelidow, einen Besuch ab und lud den Botschafter für heute zu sich zum Essen.

* **Ludwigshafen**, 30. Juni. Der Landtagsabgeordnete Dr. Clemm wurde zum hiesien Ehrenbürger ernannt.

Dresden, 30. Juni. Das hiesige Bismarck-Huldigungskomite hat den nach den festlichen Veranstaltungen bei der Durchreise des Fürsten verbliebenen Ueberschuß von 3000 M. dem Dresdener Rath für ein Bismarck-Denkmal übergeben.

Leipzig, 30. Juni. In dem morgen beginnenden Hochverrathsprozesse gegen Kamien und Gen. führt den Vorsitz der Senatspräsident Wolff. Die Vertheidigung führen Rechtsanwalt Heine-Berlin, Scherer und Putzler-Leipzig. Die Anklage vertritt Oberreichsanwalt Tessendorf.

Stuttgart, 28. Juni. Der Passivstand der württembergischen Staatsschuld betrug nach einer von der Staatsschuldenzahlungskasse veröffentlichten Aufstellung am 31. März 1891 429,440,469 M. und hat im Rechnungsjahre 1890/91, lt Frkf. J., über 5,633,160 M. zugenommen. Davon werden etwa 15 Mill. M. mit 4½ Proz., 346 Mill. M. mit 4 Proz. und 68 Mill. M. mit 3½ Proz. verzinst. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß der zu erwartende Etat für 1893/95 in seiner Aufstellung von den früheren in der Form wesentlich abweichen wird. Wünsche in dieser Richtung werden bei jeder Etatsberathung laut, aber Herr von Renner konnte sich nicht entschließen, von der gewohnten Aufstellung des Etats abzugehen. Der neue Etat wird sich einfacher, klarer und übersichtlicher darstellen und dabei nicht so dickleibig sein, als die früheren. Seitens des Finanzministeriums hofft man, es auch dieses Mal erreichen zu können, daß der Etat für 1893/95 zur gehörigen Zeit, also bis zum 1. April 1893, verabschiedet werden kann, was schon seit Jahren nicht mehr erreicht werden konnte, da sich die Berathungen stets in das neue Etatsjahr hineinzogen.

Straßburg, 29. Juni. In Bezug auf die Erwerbung von Großgütern in Lothringen ist ein Stillstand eingetreten, nachdem etwa 15 solcher Güter in altdeutschen Besitz übergegangen sind. Zur Zeit sind daselbst noch über 300 Großgüter von je über 150 Hektar vorhanden und zwar befindet sich ein großer Theil derselben im Besitze von Franzosen, welche die Bewirthschaftung ihren Pächtern überlassen und die eingehenden Gelder in Paris verzehren. Da seit Aufhebung des Paßzwanges diesen Ausländern der ungehinderte Aufenthalt im Lande wieder gestattet ist, so ist ihr politischer Einfluß auf die lothringische Bevölkerung wieder im Wachsen begriffen. Die vielfach gehegte Erwartung, es werden nicht bloß deutsche Kapitalisten und Landwirthe, sondern auch Fürsten und Standesherren sich in Lothringen ankaufen, bezw. dem Beispiele des Kaisers folgen, in dessen Besitz bekanntlich im vorigen Jahre das Gut Urville übergegangen ist, hat sich nicht erfüllt. Es erklärt sich dies u. A. daraus, daß die Regelung der Besitzfolge nach den betreffenden Hausgesetzen durch das hier noch bestehende französische Recht unmöglich gemacht wird. Ferner ist nach der hiesigen Gemeindeordnung der Gutsherr in standesamtlicher, polizeilicher ꝛc. Beziehung von einem beliebigen, womöglich untergebenen Bauern abhängig. Es wird also verschiedener Aenderungen in der Gesetzgebung bedürfen, ehe an eine in größerem Maßstabe zur Durchführung kommende Besiedelung Lothringens von Altdeutschland her zu denken ist. Daß der Landesausschuß für solche Aenderungen nicht zu haben ist, geht aus der Art und Weise hervor, wie er die in der letzten Tagung vorgelegten Regierungsentwürfe über Gemeinde- Kreis- und Wegeordnung abfertigte.

Oesterreich-Ungarn.

* **Lemberg**, 30. Juni. Eine Versammlung galizischer Industrieller und Großgrundbesitzer beschloß für 1894 eine Landesausstellung in Lemberg. Fürst Adam Sapieha wurde zum Präsidenten des Komites gewählt.

Frankreich.

♤ **Paris**, 29. Juni. Ravachol hat ungeachtet allen Zuredens seines Vertheidigers und des Staatsanwalts selber die ihm gesetzlich gewährte Berufungsfrist verstreichen lassen, ohne die Umstoßung seines Prozesses zu verlangen oder ein Begnadigungsgesuch zu unterzeichnen. Er erklärt, daß er müde sei, sich von Stadt zu Stadt schleppen zu lassen, und ein Ende machen wolle. Er bewahrt eine entschlossene Haltung und schreibt zahlreiche Briefe, in denen er sich besonders darüber beklagt, daß man ihm nicht gestattet habe, am Schlusse der Prozeßverhandlung sein anarchistisches Glaubensbekenntniß abzulegen. Seinerseits hat er mehrere Briefe der Kompagnons erhalten, die ihn ebenfalls ermahnten, Berufung einzulegen. In einem derselben heißt es: „Wie Christus, dem Du in manchen Dingen ähnlich siehst, bist Du ungerecht verurtheilt worden. Dem Haupt wird nicht fallen, so hat es die namenlose und starke Gruppe beschlossen. Es wird zum Zerschlagen kommen. Das wird das Zeichen zur Ausführung eines schrecklichen Planes sein." Die Sicherheitsbehörde legt nicht viel Gewicht auf diese Drohungen, läßt aber die Anarchisten von Saint-Etienne und besonders diejenigen des benachbarten Gier-Thals, unter welchen sich letzter Tage eine gewisse Aufregung verrieth, überwachen.

Rumänien.

⊕ **Bukarest**, 27. Juni. Nach dem Bekanntwerden der Vorgänge in Torda, wo das Haus des Dr. Ratziu, des Führers der Rumänenabordnung in Wien, gestürmt, verwüstet und Dr. Ratziu selbst mit dem Leben bedroht wurde, gerieth die rumänische Studentenschaft und jene Kreise, welche in engen Beziehungen zu den transkarpathischen Rumänen stehen, in hochgradige Erregung, die sich seitdem in zahlreichen Protestkundgebungen und Manifestationen äußerte. So fand vorgestern im Universitätsgebäude eine durch den Studentenausschuß einberufene Versammlung statt, an der sich etwa 300 Studenten betheiligten. Die auf gestern einberufene Versammlung wurde auch von Jassyer Studenten zahlreich besucht. Ebenso waren anwesend der Rektor der hiesigen Universität, sowie mehrere Professoren und Advokaten. So lange die Aufregung sich auf die Kundgebung des beleidigten Nationalgefühls beschränkte, konnte man der Agitation ruhig zusehen. In dem Augenblick aber, wo die durch die Vorgänge in Torda hervorgerufene Agitation aus dem Rahmen des Erlaubten tritt und sich anschickt, die Beziehungen Rumäniens zu dem Nachbarstaate zu trüben, ist das Gebahren der Studentenschaft und der hinter ihr stehenden Kreise nicht mehr als eine belanglose Angelegenheit zu behandeln, sondern man ist verpflichtet, der rumänischen Studentenschaft zu Gemüthe zu führen, welche Gefahren sie für das Land heraufbeschwört, wenn sie ihrer Bewegung nicht Einhalt thut. Dieser kritische Umstand ist bereits eingetreten. Wie nämlich aus Jassy gemeldet wird, versuchten vorgestern die dortigen Studenten in feindseliger Weise vor dem österr.-ungarischen Konsulate zu demonstriren. Die Kundgebung mißlang zwar, da die Polizei rechtzeitig auf dem Platze erschien, aber schon daß eine solche Kundgebung geplant wurde, ist ein bedenkliches Zeichen. In Regierungskreisen denkt man über die Schritte, welche die transsylvanischen Rumänen in Wien unternommen und an welche sich bedauerlicherweise die Vorgänge in Torda angeschlossen haben, ganz anders. Man steht nicht an, zu erklären, daß die Seitens der ungarischen Rumänen in Wien unternommenen Schritte nicht nur verfehlt, sondern für die Ungarn geradezu verletzend waren. Die Rumänen Siebenbürgens sind nun einmal ungarische Unterthanen und es kann nicht in Betracht kommen, daß sie die geschichtlichen Ereignisse, auf Grund deren sie ungarische Unterthanen geworden sind, nicht anerkennen.

Bulgarien.

Sofia, 30. Juni. Der Gesundheitsrath ordnete eine zehntägige Quarantaine an in Burgas, Varna und Baltschik für die Provenienzen aus den russischen Häfen des schwarzen Meeres von Suchum-Kaleh bis zur türkischen Grenze.

Baden.

b.c. **Karlsruhe**, 30. Juni. Wenn das Preßorgan der badischen Extrem-Konservativen durch die Wucht der Thatsachen davon überzeugt wird, daß seine Angriffe gegen unsere obere landwirthschaftliche Behörde selbst in den der Bad. Landpost nahestehenden Kreisen die gebührende Abweisung erfahren, dann muß der Vorwurf des „Manchesterthums" den Mangel an Gründen ersetzen, und es wird als eines der zugkräftigsten Auskunftsmittel betrachtet, wenn die staatliche landwirthschaftliche Behörde als Anhängerin der Freihandelstheorie bei der ländlichen Bevölkerung

---

jungen Mann vor, dessen Kleidung nicht einen Käufer vermuthen ließ, und die Frage nach den Wünschen desselben klang nicht gerade besonders entgegenkommend.

In die schmalen, blassen Wangen des Gefragten stieg ein Hauch von Röthe. Zögernd öffnete er ein Packet, das er auf den Ladentisch niedergelegt.

„Würden Sie diese Sachen in Ihrem Laden zum Verkauf ausstellen mögen, Herr Bärendorf?" fragte er mit unsicherer Stimme, indem er einige zierlich geschnitzte Holzfächer und verschiedene Photographierahmen ausbreitete.

Der Besitzer des Ladens warf einen prüfenden Blick auf den Fragenden, und ein Spottlächeln umspielte vorübergehend seinen Mund. Das Lächeln galt offenbar der vernachlässigten Kleidung des jungen Mannes; er zuckte leicht mit den Achseln, indem er nur zögernd einen der Rahmen zur Hand nahm.

Er hatte sofort mit Kennermiene erkannt, daß er hier eine Novität vor sich habe, von welcher ein gutes Geschäft zu erhoffen war. Jeder einzelne Rahmen war ein Kunstwerk, nicht minder der Fächer. Schnell hatte er den Werth dieser Arbeiten überschlagen, aber er gab sich als Geschäftsmann den Anschein von Gleichgiltigkeit.

„Warum nicht?" entgegnete er zögernd. „Leider ist die Saison sehr vorgeschritten; ich verspreche mir keinen großen Absatz."

Auf den bleichen Wangen des Mannes brannte eine hektische Röthe.

„Vielleicht für Promenadenfächer", meinte er zögernd.

„Ja, ja, das wäre so das Einzige. Man könnte es einmal versuchen. Natürlich kommt es sehr auf den Preis an. Die Fabrikarbeit zwingt uns, auf diesen Punkt besonders Rücksicht zu nehmen: man kauft gern sehr billig."

„Vielleicht würden Kennerinnen einen Unterschied machen."

„Ah bah! Sie täuschen sich. Doch bitte, nennen Sie Ihren Preis."

Der junge Mann nannte eine sehr mäßige Summe, aber der Händler lachte laut auf.

„Nein, mein Lieber — einen solchen horriblen Preis kann ich Ihnen unmöglich zahlen. Ich weiß nicht einmal, ob sich mit den Sachen urgend ein Geschäft machen läßt. Es könnte allerdings versucht werden. Lassen Sie die Dinger da — ich werde mein Möglichstes thun."

Wieder erröthete der Mann.

„Ich möchte die Sachen, wenn es angeht, verkaufen, Herr Bärendorf."

„Ach so! Sie brauchen Geld?"

„Allerdings — mir liegt sehr an dem Verkauf."

„Hm — vielleicht ließe sich ja ein Geschäft machen, irgend ein bestimmter Abschluß. Ich bin wirklich nicht abgeneigt, aber so plötzlich — ich muß mich in der That besinnen. Ich will die Sachen kaufen, gewiß. Nehmen Sie dies als Anzahlung und kommen Sie morgen wieder." (Forts. f.)

(**Ein großartiger Skandal**) ereignete sich jüngst, wie aus Madrid geschrieben wird, anläßlich eines Stiergefechts in Linares. Die Ursache des allgemeinen Unwillens Seitens der Zuschauer lag in dem Mangel an Pferden, die bis auf zwei, welche durch Wunden kampfunfähig geworden waren, sämmtlich getödtet waren, so daß das Schauspiel ohne Pferde fortgesetzt werden mußte. Diese unvorhergesehene Aenderung in dem Programm gab dem erregten Publikum Anlaß zu den zügellosesten Ausschreitungen. Flaschen, Stühle, Bänke, was nur eben zur Hand war, regnete es auf die Stierkämpfer nieder, welche sich schleunigst zurückziehen mußten, um nicht den gefährlichen Wurfgeschossen zum Ziele zu dienen. Der Stier blieb allein auf dem Kampfplatze zurück und versuchten die Wärter, denselben mittels zahmer Ochsen in Sicherheit zu bringen. Doch hatten sie nicht mit den ergrimmten Zuschauern gerechnet, welche Angesichts dieses unverhofften Schlusses des Schauspiels von ihren Sitzen sprangen, auf den Kampfplatz eilten und die erschrockenen Angestellten des Zirkus an ihrem Beginnen hinderten und trotz der Achtung gebietenden Nähe des Stieres den Platz füllten, um einen wahren Steinregen auf die Loge des Präsidenten zu schleudern, begleitet von einem ohrenzerreißenden Pfeifen. Der Präsident befahl der bewaffneten Macht, mit gefälltem Bayonnet den Platz zu säubern, jedoch kam der bis dahin verdutzt dastehende Stier dieser Maßregel zuvor, indem er auf die Menge eindrang, einen der Unvorsichtigen mit den Hörnern erfaßte und drei Mal in die Luft schleuderte. Der Bedauernswerthe fiel in seinem Blute regungslos zu Boden. Dieser Angriff des Stieres verbreitete eine unbeschreibliche Panik unter dem Publikum, welches entsetzt den Ausgängen zueilte, verfolgt von dem wüthenden Thier, das glücklicherweise kein weiteres Unheil anrichtete. Der Präsident hatte inzwischen Angesichts der drohenden Haltung der Menschenmenge sein Heil in der Flucht gesucht; ihm nach setzte ein Theil der Zuschauer und hätte ihn ereilt, wären ihm nicht die Thüren eines nahe gelegenen Magazins gastfreundlich geöffnet worden, eine menschenfreundliche That, die dem Besitzer den Verlust sämmtlicher Scheiben kostete, welche von den erregten Verfolgern zertrümmert wurden. Die Behörden, außer Stande, dem wachsenden Tumulte zu steuern, sahen sich gezwungen, telegraphisch die Hilfe der bewaffneten Macht herbeizurufen. Der Präsident, gleichzeitiger Alcade des Städtchens, konnte erst nach Mitternacht, als die Menge sich verlaufen hatte, es wagen, unter einer Eskorte von zahlreichen Landgendarmen seine unfreiwillige Gefangenschaft aufzugeben.

(**Die Rache des Fräulein Vacarescu.**) Aus Bukarest wird dem Neuen Wiener Tagblatt vom 22. Juni berichtet: Prinzessin Maria von Edinburgh ist seit kaum einem Monat die Braut des rumänischen Thronfolgers Prinzen Ferdinand, und schon muß sie Kummer erfahren. Die Urheberin dieser Unannehmlichkeiten für die zukünftige Königin von Rumänien ist die ehemalige Hofdame Carmen Sylvas, Fräulein Helene Vacarescu, deren Liebesroman mit dem Prinzen Ferdinand noch in Aller Erinnerung steht. Fräulein Vacarescu kann die jähe Vernichtung ihres Traumes, in welchem sie sich schon als einstige Königin ihres Vaterlandes sah, noch immer nicht verwinden und nimmt nun dafür an der Prinzessin Maria, der wirklichen Braut des Thronfolgers, ihre Rache. Aus der Zeit ihrer romantischen Beziehungen zum Prinzen Ferdinand besitzt nämlich Helene Vacarescu eine Reihe schwärmerischer Liebesbriefe des Prinzen, die sie, die so plötzlich aus allen Himmeln Gefallene, natürlich wohl verwahrte und trotz wiederholter Bitten selbst ihrer Herrin Carmen Sylva nicht wieder zurückerstatten wollte. Nunmehr verwendet Fräulein Vacarescu diese Briefe des Prinzen zu ihrem Rachewerke. Seit ihrer Verlobung erhält nämlich die Braut des Thronfolgers, Prinzessin Maria, fast jeden dritten oder vierten Tag einen jener Liebesbriefe des Prinzen Ferdinand aus der Sammlung des Fräuleins Vacarescu zugeschickt. Wie nur zu begreiflich, erregt das regelmäßige Eintreffen solcher Briefe in der Familie der Prinzessin die peinlichste Empfindung. Der Herzog von Edinburgh hat die rumänische Regierung von diesem Rachewerke des Fräuleins Vacarescu, die übrigens im Einverständniß mit ihren Eltern diese Handlungsweise fortsetzt, verständigt und um deren Einschreiten zur Einstellung des Unfuges nachgesucht. Ein halbamtliches Bukarester Blatt gibt nun der Familie Vacarescu zu verstehen, daß ihr Treiben noch ein Eingreifen des Staatsanwaltes zur Folge haben könne, und fügt hinzu, der Versuch, die Vermählung des Thronfolgers durch derartige Machenschaften zu hintertreiben, gebe Fräulein Vacarescu und ihre Familie der Lächerlichkeit preis. Man darf begierig sein, ob die romantische Helene und ihre Familie diese Warnung beherzigen werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

fälschlicherweise denunzirt wird. Ihre heftigsten Angriffe richtet in solchen Fällen die Bad. Landpost gegen den landwirtschaftlichen Referenten im Ministerium des Innern, Herrn Ministerialrath Buchenberger, ohne zu bedenken, daß die Unkenntniß der Verhältnisse, welche diesen Angriffen zu Grunde liegt, die Redaktion der Bad. Landpost und ihre Gewährsmänner in Fachkreisen lächerlich machen muß. Es ist offenbar der Bad. Landpost nicht bekannt, daß Professor Dr. Adolf Wagner, den die Bad. Landpost gewiß nicht zu den Manchestermännern zählen wird, Herrn Ministerialrath Buchenberger im vorigen Jahre die Bearbeitung des dritten Bandes der von Ersterem herausgegebenen Politischen Oekonomie: „Agrarpolitik" übertragen hat und daß von dieser Arbeit noch im Laufe des Sommers der erste Band erscheinen wird. Die Bad. Korr. zweifelt daher nicht daran, daß die Bad. Landpost in ihrem Zorn ob dieser Arbeitsgemeinschaft zwischen dem bekannten Berliner Gelehrten und dem erwähnten Karlsruher Beamten nun auch Prof. Wagner mit dem Verdikt des Manchesterthums belegen wird. Dem gleichen Schicksal muß wohl auch der Präsident des Deutschen Landwirthschaftsrathes, Freiherr von Hammerstein-Loxten, verfallen, da er es gewagt hat, einem so ausgesprochenen „Manchestermann", wie Herr Buchenberger, nach dem so „sachverständigen" Urtheil der Bad. Landpost einer sein soll, mit dem Referat über die wichtige Heimstättenfrage zu betrauen. Die von der Bad. Landpost in einem früheren Artikel u. A. zur Besprechung gestellten Fragen — Unterstützungswohnsitzgesetz, Wucherfrage — sind bekanntlich Angelegenheiten, welche in das Gebiet der Reichsgesetzgebung fallen, die Bad. Landpost wird daher nicht umhin können, auch die Reichsregierung mit dem Anathema des Manchesterthums zu belegen, in so weit die Reichsregierung mit einer Lösung dieser Fragen im Sinne der Bad. Landpost bisher gezögert hat. Was aber wird gar die Bad. Landpost dazu sagen, wenn sie daran erinnert wird, daß Freiherr v. Hornstein-Binningen in der letzten Sitzung des Deutschen Landwirthschaftsrathes als Berichterstatter über das Unterstützungswohnsitzgesetz in Gemeinschaft mit anderen süddeutschen „Agrariern" den Antrag stellte, von einer Berathung über die Abänderungsbedürftigkeit des in Rede stehenden Gesetzes zur Zeit abzusehen, bezw. über die gestellten Anträge zur Tagesordnung überzugehen! Wir besorgen, daß, wenn wir mit dieser Blumenlese fortfahren würden, nachgerade die wärmsten Berather und Förderer der Landwirthschaft von der Bad. Landpost zu den Manchestermännern geworfen würden und daß schließlich nur noch der Redakteur der Bad. Landpost und sein selbstloser Gewährsmann als unverfälschte „Bauernfreunde" zurückbleiben. Die Bad. Landpost mag aus den vorstehenden Zeilen die Lehre ziehen, daß es selbst für ein Blatt, dessen einzige Stärke die persönliche Verunglimpfung des Gegners ist, nicht angemessen erscheint, über Dinge zu reden, deren Wesen es eben so wenig zu begreifen vermag, wie den Werth sachlicher Auseinandersetzung und Belehrung.

⋈ **Karlsruhe**, 30. Juni. Der bad. Kunstgewerbeverein ladet seine Mitglieder auf kommenden Sonntag, 3. Juli, unter Voraussetzung günstiger Witterung zu einem **Ausflug** mit Familienangehörigen ein. (Abfahrt 7 Uhr 26 Min.) Das nächste Ziel ist Rastatt, woselbst dem architektonisch interessanten Schlosse und der Schloßkapelle ein Besuch abgestattet werden soll. Von Rastatt soll es zu Fuß nach Schloß Favorite gehen, welches, abgesehen von seinem Aeußern und der hübschen Umgebung, im Innern ebenfalls verschiedene Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hat. Nach einem im Parke einzunehmenden Frühstück führt die Fußwanderung nach Bad Rothenfels, woselbst auf 2 Uhr Mittagessen bestellt ist. Ob die Rückfahrt von Rothenfels ab erfolgt, oder ob nach Tisch noch ein Spaziergang nach Baden oder Malsch beliebt wird, ist vorläufig dahingestellt.

* **Karlsruhe**, 30. Juni. Ueber die Karlsruher Politiker, welche die auswärtige Presse mit Stoff über badische Verhältnisse versorgen, äußert sich die Konst. Ztg. spöttelnd: Baden hat jedenfalls einen tüchtigen Ueberschuß an politischen Talenten, denn eine ganze Reihe auswärtiger Blätter brachte nach dem Schluß des Landtages mehr oder weniger treffende Rückblicke auf die Session aus der Feder von Politikern, denen die Heimath zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten offenbar zu eng erscheint. Einer derselben nennt in der N. Zür. Ztg. die Amtsverkündiger die „offiziöse" Presse. Das ist uns neu; uns sind als offiziös nur die Karlsr. Ztg. und die Bad. Korresp. bekannt. Der Herr scheint abgesehen von allem Anderen auch die Amtsverkündigerdebatte zwischen Wacker und der Konst. Ztg. verschlafen zu haben. (Ob die Bezeichnung „offiziös" für die beiden Blätter die zutreffende ist, lassen wir dahingestellt. D. Red.)

⊙ **Mannheim**, 30. Juni. Die hiesige Strafkammer hatte sich heute mit drei Berliner Glücksspielern zu befassen, welche von Berlin aus während der letzten Maimarktrennen unsere Stadt mit ihrem zweifelhaften Besuche bedacht hatten. Angeklagt waren der 51 Jahre alte Privatmann August Petersen von Breslau, der 41 Jahre alte Agent Paul Hingst von Malzenbach und der 55 Jahre alte Kaufmann Reuter von Merseburg, welche sämmtlich in Berlin wohnhaft sind. Dieselben trafen, jedenfalls auf Verabredung, während der Maimarktrennen im Pfälzer Hof zusammen, wo sich ihnen noch der Kaufmann Seemann von Berlin und ein gewisser Diehm von daselbst zugesellten. Gegen Diehm konnte jedoch keine Anklage erhoben werden, weil es ihm gelang, den Händen der Polizei zu entwischen. Auch Seemann blieb auf freiem Fuß, da für seine Schuld nicht genügend Beweise vorhanden waren. Am Abend des ersten Renntages mischten sich die Angeklagten im Pfälzer Hof in eine Gesellschaft von 20 bis 30 Mannheimer Herren, von denen sie einige zu einem Roulettespiel zu verleiten wußten, welches in dem Zimmer des Petersen arrangirt wurde. Hingst war Bankhalter. Reuter spielte selbst nicht mit; jedoch führte er eine große Geldsumme bei sich und händigte zu dem Spiel sowohl dem Diehm als dem Petersen Geld aus. Seemann war ebenfalls nur Zuschauer. Man vermuthet, daß die Angeklagten falsch spielten; jedoch liegen hierfür keine bestimmten Beweise vor. Bei der Festnahme der Angeklagten fand man bei denselben große Geldsummen vor. Petersen führte das Roulette in einem Schirmfutteral bei sich, während man in dem Koffer des Hingst Wechselformulare, Spielmarken und Spielkarten vorfand. Die drei Angeklagten, welche ein sicheres, weltmännisches Auftreten besitzen und äußerlich einen guten Eindruck machen, haben wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels schon verschiedene Strafen verbüßt und sind in Berlin als Spieler allgemein bekannt; dieselben suchen fast alle Rennplätze Deutschlands auf. Petersen übte jedoch sein sauberes Handwerk auch außerhalb Deutschlands, indem er England und Spanien Besuche abstattete. In letzterem Lande war er sogar Besitzer einer Spielbank. Ein als Zeuge vernommener Berliner Schutzmann gibt an, daß man auch in Berlin argwöhne, daß die Angeklagten Falschspieler sind. Der Verlust, den die Mannheimer Herren bei dem Spiel im Pfälzer Hof hatten, beziffert sich auf 3000 Mk., und hegt der Vertreter der Staatsbehörde den Verdacht, daß diese Summe unter die drei Angeklagten und Seemann und Diehm vertheilt worden ist. Der Staatsanwalt beantragt gegen Petersen und Hingst eine Gefängnißstrafe von 10 Monaten und eine Geldstrafe von 2 resp. 4000 Mk., sowie gegen Reuther eine Gefängnißstrafe von einem Jahr und eine Geldstrafe von 5000 Mark. Das Gericht verurtheilte Hingst und Petersen zu einer Gefängnißstrafe von 8, bezw. 4 Monaten und zu einer Geldstrafe von je 2000 M., sowie zu zweijährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Reuther wurde freigesprochen. Dem Ansuchen der Verurtheilten, sie auf freien Fuß zu setzen, soll nur gegen Stellung einer Kaution von je 10,000 M. stattgegeben werden.

Freiburg, 29. Juni. Die Geschwister des in Ostafrika gefallenen Herrn v. Bülow versenden folgende Todesanzeige: „Es hat Gott gefallen, unsern innig geliebten Bruder Albrecht Freiherrn v. Bülow, Kompagnieführer der kaiserlichen Schutztruppe für Ostafrika, nach siebenjährigem Dienst in der Kolonie im Alter von 28 Jahren aus diesem Leben abzuberufen. Er starb den Heldentod im Kampf gegen die Dschagga bei Moschi am Kilima-Ndscharo, den 10. Juni d. J." Herr v. Bülow hat zu den ersten Deutschen gehört, die in der neu erworbenen Kolonie thätig waren, und er hat als einer der Zähesten und Ausdauerndsten dem tückischen Klima widerstanden. Nun ist er auf dem Kampfplatz geblieben. Welche Ursachen das traurige Geschick gehabt hat, dem er und ein großer Theil seiner Schutztruppe zum Opfer gefallen sind, wissen wir heute noch nicht. Aber welches auch die Ursache sein mag, so schreibt die Breisg. Ztg., die Thatsache als solche wird namentlich auch in unserer Stadt tief beklagt werden. Herr v. Bülow hat sich während seines sechsmonatlichen Aufenthalts, den er vor 3 Jahren hier genommen hat, zahlreiche Freunde erworben, die es schmerzlich empfinden, daß diesem thatkräftigen, von Jugendmuth überschäumenden, für Deutschlands Macht und Ansehen so begeisterten Leben nur mehr eine wehmüthige Erinnerung gewidmet sein kann. Diese aber werden seine Freunde in treuem Andenken bewahren.

∴ **Lottstetten**, 30. Juni. Gestern, an Peter und Paul, spendete Herr Bischof Reinkens hier 13 altkatholischen Kindern das Sakrament der Firmung. Nachmittags hielt derselbe im Gasthaus zum Engel einen Vortrag. Dieser Vortrag war so zahlreich besucht, daß die 3 großen, ineinandergehenden Zimmer nebst dem daran stoßenden Garten von Zuhörern voll waren. Für die altkatholische Gemeinde Lottstetten, die im vorigen Sommer durch die bekannte Kirchenwechselgeschichte auf eine harte Probe gestellt wurde, war der gestrige, herrliche Tag ein neuer Ansporn.

÷ **Walldürn**, 30. Juni. Mit dem 15. Juli d. J. soll das neuerbaute, in der Stadt stehende Postgebäude bezogen werden. — Heute Mittag 12 Uhr traf ein Sonderpilgerzug von Bruchsal mit etwa 1500 Personen hier ein.

Verschiedenes.

Berlin, 29. Juni. Der Köln. Ztg. zufolge hat der Kaiser das Gesuch, daß preußische Militärkapellen auf der Chicagoer Weltausstellung konzertiren dürfen, abschlägig beschieden; in Folge dessen ist das Hamburger Philharmonische Orchester für Chicago verpflichtet worden.

Magdeburg, 29. Juni. Der Prozeß gegen die Schneiderin Dorothea Buntock und ihren Geliebten, den Agenten Friedrich Erbe, hat, wie schon durch Drahtbericht gemeldet, damit geendigt, daß die beiden Angeklagten des Mordes in zwei Fällen schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt wurden. Der Prozeß hatte am 23. d. M. begonnen. Die beiden Angeklagten sind überführt, die Wirthschafterin Emma Kasten aus Minden und das Dienstmädchen Dora Klager, nachdem sie dieselben unter dem Vorwande eines Engagements an sich gelockt hatten, in räuberischer Absicht umgebracht zu haben.

München, 29. Juni. In den hiesigen Zeitungen streitet man sich um den Krug, aus dem Fürst Bismarck im Hofbräuhaus getrunken hat und den verschiedene Leute zu hohem Preis erstanden zu haben meinen. Nun wird bekannt, daß der echte Krug — Nummer 5709 — vom Hofbräuhausverwalter in die im 1. Stock des Hofbräuhauses befindliche Offiziersgesellschaft gebracht wurde, wo er ehrerbietig verwahrt werde.

Lübeck, 30. Juni. Furchtbare Gewitter sind gestern hier niedergegangen: ein wolkenbruchartiger Regen überschwemmte die Straßen und Keller.

Handelsnachrichten.

* **Mannheim**, 30. Juni. (Effekten-Börse.) Die heutigen Börse verlief ruhig. Wir notiren: Badische Anilin- und Sodafabrik-Aktien 274.50 G. Eichbaum Brauerei-Aktien 111.20 G. 112 Bf. Bad. Rück- u. Mitversicherungs-Aktien 420 G. 440 Bf.

Frankfurt a. M., 30. Juni. (Börsenbericht.) Wenn man gestern die Erwartung hegte, daß die glatte Abwicklung der Engagements zum Monatswechsel und die wieder eingetretene größere Geldflüssigkeit die Haussestimmung befördern, so konnte man heute die Wahrnehmung machen, daß noch viel Pessimismus an der Börse zu überwinden übrig bleibt, ehe wieder an eine stärkere Aufwärtsbewegung geglaubt wird. Nachdem die Börse in ziemlich fester Haltung einsetzte, mußten die Kurse auf die Angriffe der norddeutschen Gegenmine wiederum nachgeben, namentlich waren es Bergwerksaktien, welche unter dem Einfluß der von den Baissiers ins Vordertreffen gestellten ungünstigen Gerüchte und Kombinationen in der zweiten Börsenstunde beeinflußt wurden. So wurde einerseits die Meldung, daß eine weitere Einschränkung der Koksproduktion beabsichtigt sei, ungünstig argumentirt, während andererseits die noch nicht mit voller Sicherheit hingestellte Nachricht von der Erneuerung des Schienenkartells den Anlaß gab, die Preise der Eisenaktien zu drücken. Bankaktien wurden wenig beachtet. Kreditaktien tendiren fest. Oesterr. Bahnen zeigten keine einheitliche Stimmung. Während Staatsbahn schwach lagen, verkehrten Lombarden in fester Stimmung. Duxer matter. Schweizerbahnen nach fester Eröffnung ebenfalls etwas abgeschwächt. Von ausländischen Renten sind portugiesische Werthe durch Abgaben weiter gedrückt worden. Privatdiskonto 2¹/₈ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main**, 30. Juni. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 270¹/₄—¹/₈—¹/₂—³/₈ bez., Diskonto-Kom. 190.65—191—190.75 bez., Handelsgesellschaft 143.20—142.70—143 bez., Nationalbank f. D. — bez., Darmstädter 137.20 b. Dresdener 145.40 b., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 114.10—113.90 bez., Abschl. 1 pCt., Staatsbahn 255¹/₂—³/₄ b. Abschlag 5 fl., Lombarden 88¹/₂—³/₄ bez., Nordwest 184¹/₂ b., Elbthal 206¹/₂ ex. Zuschlag ¹/₄ fl., Lokalb. 151 b. Zuschlag 2³/₈ fl., Böhm. Westb. — b., Mittelmeer 100.80—70 bez., Zuschlag 1,50 fl., Meridional 127.90—128—127.40 bez. ab 2,60 fl. Prince Henri 67.90 b., Mainzer — b., West-Sizil. — b., Gotthardbahn 142.80—50—60—30 b. Abschlag 2 pCt., do. junge — b., Zentralbahn 129.80 bez. Abschlag 0,40 pCt., Nordost 113.70—80—40 b., alte Usance, do. junge — b., Union 68.20—68 b., Zuschl. 2%₀₀, Jura-Simplon konv. Westb. 48.40 bez. Zuschlag 4 pCt., Bochumer 129.90 bez., Dortmunder 59 bez., Harpener 142.80 bez., Hibernia —.— bez., Laurahütte 111 bez., Gelsenkirchen 136.80 bez., Nordd. Lloyd — b., Alpine — bez., La Veloce 79.30 bez., Konkordia 81 b., Edison 138.50 ex. 8 pCt., Hugo 85 bez., Italiener 91.70—60 bez. Zuschlag 0,33, Portugiesen 22.90—80 bez., Portug. Tabak 69.50—60—10 b., 4% Griechen — b., 5% do. — bez., Türk. Loose 27.90 b., Türken — b., Zolltürken — b., Mexikaner 27.55 bez., do. 6% 83.50 b., Spanier — b. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 270¹/₄. Diskonto-Kom. 190.60. Staatsbahn 255³/₄. Gotthard 142.40. Portugiesen 22.70. Spanier 65.20.

Mannheim, 30. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für Juli 18.—, Nov. 18.45. Roggen für Juli 19.20, Nov. 17.25. Haber für Juli 14.15, Nov. 14.20. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.90. Stimmung beh.

Mannheim, 30. Juni. (Produktenbörse. M.A.) Waizen Pfälzer n. 20.25—00, nordd. 00.00—00.00, russ. Sax. 20.50 bis 20.75, Azima 20.50—00, Girka 20.25—00.00, am. Winter 20—20.25, Tag. 20.25—50, rum. 00.00—00.00, Theod. 00.00—00, Kernen 20.50—00, Roggen, Pfälzer 19.00—19.25, nordd. —, russ. 20.00—00, Gerste hies. Gegend 00.00—00, Pfälzer 00.00—00.00, ung. 00.00—00, Haber, bad. 13.75—14.00, norddeutscher 00.00—00.00, russ. 00.00—00, am. Mais 12.75—00, Donau 13.75—00.00, Kohlreps, deutscher n. 25—25.50. Leinöl m. F. 47.00, Rüböl m. Faß 62.00. Erdölfaß fr. m. 20% Tr. 19.25, Waizenmehl Nr. 00. 35.00, Nr. 0: 32.00, 1: 30.00, 2: 29.00, 3: 27.50, 4: 25.50, Roggenmehl 0: 31.50, 1: 28.50. Stimmung: Getreide unverändert.

* **Berlin**, 30. Juni. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 37.50, für Juni-Juli 36.—, Sept.-Okt. 37.20.

* **Hamburg**, 30. Juni. Kaffee: Good average Santos für Juli 63³/₄ Pf., ditto für Sept. 62¹/₂ Pf.

* **Bremen**, 30. Juni. (Erdöl.) Standard white hier 5.70. Still. Amerikan. Schweineschmalz, Wilcox 36¹/₂, Armour 36¹/₂.

* **Antwerpen**, 30. Juni. (Erdöl.) Gereinigtes 13⁵/₈, für Juni 13¹/₂, Juli 13³/₄, Sept.-Dezember 13⁵/₈. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 82³/₄ Fr.

* **Liverpool**, 30. Juni. (Baumwolle.) Tageseinfuhr 2000 Ballen. Umsatz 8000 Ballen. Amerikaner fest, Suraths ruhig.

* **Glasgow**, 30. Juni (Roheisen.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 1¹/₂ d.

* **London**, 30. Juni. Silber 40¹/₈.

* **New-York**, 29. Juni. Baumwolle in New-York 7³/₈, ditto in New-Orleans 7¹/₈, Baumwolle für Sept. 7.30, für Oktobr. 7.40, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien 7000, Ausfuhr nach dem Festlande 7000.

Städtisches.

* **Karlsruhe**, 1. Juli. Der zur Jubiläumsfeier der Liederhalle am Sonntag, den 17. Juli stattfindende Festzug wird folgende Straßen passiren: Karl Friedrichstraße, Marktplatz, östliche Kaiserstraße, Waldhornstraße, Schloßplatz, Waldstraße und westliche Kaiserstraße.

□ **Karlsruhe**, 1. Juli. Der wegen Meineids und Körperverletzung im Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft befindliche Taglöhner Karl Seiler von Karlsruhe hat sich gestern Abend mittelst des Handtuches an der Bettstatt **erhängt**. — In der Nacht von vorgestern auf gestern entstand in dem Hause Spitalstraße 41 ein **Zimmerbrand** dadurch, daß ein am offenen Fenster auf den Nachttisch gestelltes Licht in Folge Luftzugs den Vorhang anzündete, wodurch ein Schaden von etwa 50 M. entstand.

Bäder und Sommerfrischen.

§ **Nordseebad Büsum**. Der seitherigen primitiven Einrichtung für warme Seebäder ist in diesem Jahre durch die Erbauung eines besonderen Badehauses gründlich abgeholfen. Die neue Badeanstalt enthält beste Chamottewannen mit Douchen, ein besonderes Douchebad, sowie Vorrichtung für Schwitz-, Sitz- und Theilbäder. Neben den Seewasserbädern werden natürlich auch durch Zusatz andere Bäder hergestellt. Ein größeres Reservoir macht außerdem die Anstalt zeitlich unabhängig von Ebbe und Fluth.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Freitag, 1. Juli, Abends 8 Uhr, Konzert der Dragonerkapelle.

Vereine.

Naturwissenschaftlicher Verein: Freitag, 1. Juli, Abds. 8¹/₂ Uhr, im kleinen Museumssaal Sitzung.
Gesangverein Konkordia: Samstag, 2. Juli, Abds. 8 Uhr, im Stadtgarten Gartenfest.

(Personalnachrichten.) Erledigt: Bei evang. Pflege Schönau b. H. die 2. Gehilfenstelle, Gehalt 1050—1100 Mark. Besetzung 20. Aug. — Bei großh. Bezirksamt Stockach eine Schreibgehilfenstelle, Gehalt 500 M., Besetzung sofort.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der gestern vor der belgischen Küste befindliche Luftwirbel ist ostwärts nach der südlichen Ostsee vorgerückt. Unter seinem Einfluß ist eine nordwestliche Luftströmung aufgetreten, welche in Verbindung mit rasch nachrückendem Hochdruck lebhafte Winde und rasche Abkühlung gebracht hat. Es ist aber nunmehr wohl ein Nachlassen der Luftbewegung, später auch Wiederaufheiterung und zugleich mäßig warme Temperatur in Aussicht. Erhebliche Niederschläge werden voraussichtlich nicht eintreten.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Abs. Fcht.	Rel. Fcht.	Wind	Himmel	Bemerkung
29. Juni Nchs. 9 U.	752,7	+21,4	10,8	57	SW	wolkig	—
30. Juni Mrgs 7 U.	757,1	14,8	8,0	64	NW	bedeckt	—
Mtgs 2 U.	757,6	18,2	6,7	43	„	wolkig	—

Bad. Maxau, 30. Juni. Wasserstand des Rheins 5 M. 11 C., gef. 16 C.

Maxau, 1. Juli. Rheinwasserwärme 15¹/₂ Gr.

1175 **Neue Plantagen-Cigarren**
1 Stunde brennend, 100 Stück Mark 8.—
Gustav Schneider, Cigarren-Versand, Karlsruhe.

Kurse der Frankfurter Börse vom 30. Juni 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß.	In Prozenten. Per Comptant. Bar.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10690	10680
„ 3¹/₂ „ „	10060	—
„ 3 „ „	—	8770
Preußen 4 konf. Oblig. M	10680	10670
„ 3¹/₂ „ „	10080	10070
„ 3 „ „	—	8770
Baden 4 Obl. fl.	102	10190
„ 4 bitto M	10370	—
„ 4 v. 1886 fl.	10590	—
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10280	10270
„ 4 „ Obl. fl.	10690	10680
Württ. Obl. fl.	10130	—
„ „ 4 v. 75/80 M	104	—
„ „ 4 v. 81/83 „	10530	10520
„ „ 4 v. 85u.87 „	10480	—
„ „ 4 v. 1891 „	10620	10610
„ „ 3¹/₂ v. 88u.89 „	—	10020
„ „ 3¹/₂ „ fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	10430	10420
„ 4 Oblig. „	10490	10480
3¹/₂ Hamburger St.-Rente	9830	9810
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. L.G	—	6750
4 Griech. Anl. v. 1887	6080	—
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G	—	—
„ 4 Goldrente fl	9610	96
„ 5¹/₄ E.-B.-Staatsch	10030	—
„ 4¹/₅ Silber Rente	8080	8070
„ 4¹/₅ Papierrente	—	—
„ 5 v. 1881	—	8620
„ 5³/₄ E.-B.-Staatsch	10780	—
Ungarn 4 Goldrente	9440	—
„ 5 Papierrente	8610	86
„ 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
„ 4¹/₂ E.-A. 1889 Gold	10210	—
„ 4¹/₂ E.-A 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente Fr.	9170	—
„ am. 5 R. S. III. u. VI.	87	—
„ 3 Rente	5580	—
Rumänier 5 amort. Rente	9780	9725
„ 4 am. Rte. v. 90	83	—
6 Russ. Goldanleihe	104	10390
5 „ Or.-Anl. 2. Em.	6560	—
5 „ „ 3. „	—	6670
4 „ Innere Anl. v. 1887	—	—
4 „ Cons. v. 1880	9450	—
4 „ Goldanleihe v. 1888	9660	—
4 „ Cons. E.-B.-S. 1,2,89	9620	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 „ Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
„ 4 „ 1886 „	9610	96
Portugiesen 4¹/₂ v. 1891	—	3150
„ 3%	2280	—
Serbien 5 Goldrente	8260	8240
„ 5 Eisenbahn	8410	84
Schweden 4 Oblig. M	10410	—
„ 3¹/₂ v. 1890 „	9450	9420
„ 3¹/₂ „ „	9430	9420
„ 3 „ „	8540	8520
Norw. 3¹/₂ Obl. v. 1886 M	9740	—
„ 3 „ „ 1888 „	87	8680
Span. 4 ausl. v. 1882	6580	—
Schweiz 3¹/₂ Berner	9810	—
Egypt. 3¹/₂ privileg.	9380	—
„ 4 Unific.-Obl. Lst.	9820	9810
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11360	—
Argentinier 5 Goldanl.	4740	—
Mexiko 6% Anleihe	8380	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Bar.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R.	—	10250
3¹/₂ „ „ Lit. K.	9920	—
3¹/₂ „ „ Lit. N. u. Q.	9880	—
3¹/₂ „ „ Lit. S.	9850	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3¹/₂ „ „ 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	10160	—
4 „ 1890	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886	—	88
3 „ v. 1889	85	—
3¹/₂ Mannheim v. 1888	—	9650
4 „ v. 1890	—	10250
4¹/₂ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883	10240	—
3¹/₂ Wiesbaden Obl.	9680	9670
3¹/₂ „ v. 1887	9960	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz. ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W. in Mark.		
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch.	14590	—
Frankfurter Bank 8%	13950	—
Amsterdamer „ 4%	14730	14720
Badische Bank 4%	11420	—
5 Basler Bankverein	127	12680
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank	164	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10790
4 Disk.-Komm.-Anth.	192	—
Mitteld. Kreditb. 4%	10050	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	7150	—
4 Preuß. Bodenkredit.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	11950	11940
Süddeutsche Bank 4%	10280	—
4 Südd. Bodenkredit.	15720	157
Württ. Notenbank 4%	10920	—
„ Vereinsbk. 4%	12440	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	—	847
*5 „ Kredit.	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.		
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	—	27490
5 Bad. Zuckerf. W.	—	59
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	97	—
4 Nordd. Lloyd	168	—
4 Laurahütte	—	111
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %		
4 Heidelb.-Speyer Thl.	37	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	115	—
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22215	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14580	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4¹/₂ Pfälzische Max	143	14280
4 „ Nord	114	—
4 Werrabahn	100	66

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.		
5 Albrecht in Silb.	—	75³/₄
5 Alföld-Fium fl. 200	171¹/₂	171³/₄
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170	—
4 Dux-Bodenb. fl.	446¹/₂	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183¹/₂	—
5 „ Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	115¹/₄	115
5 Siebenbürger i. G.	170³/₄	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	169³/₄	—
5 Ungar. Gal. L.	—	170¹/₄
5 Ung. Nord-Ost	167¹/₂	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	14570	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	9980
5 Westsicil. E.-B.	6640	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %		
4 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 „ Max M.	—	—
3¹/₂ „	—	—
5 Albrecht ffr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	101	10080
4 Donau-Dpfsch. 1886	9050	—
4 Elisabeth. stpfl.	9630	9620
4 „ stfr.	10090	10080
4 Franz-Josef	8290	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	8630
5 Mähr. Grzb. ffr.	—	7120
5 Oesterr. Nordw. M.	10710	—
5 bitto Lit. B. fl.	9050	—
3 bitto Süd-Lomb. fl.	10410	—
5	—	—
5 „ ffr.	—	—
5 „ Oest.-Ung.-Sts.	10740	10710
5 „ v. 1883 M	10120	—
3 „ I.—VIII. Em.	8060	8050
3 „ IX. „	7720	7710
3 „ v. 1885 „	7680	—
4 „ Erg.-Netz ffr.	—	7650
4 Pilsen-Priesen ffr.	—	8190
5 Prag-Duxer M.	10810	—
4 ditto	10040	10680
3 Raab-Oedenb. Gold	68	—
5 Reichenb.-Pard. ffr.	10090	10080
5 „ E. v. 1872 fl.	—	8580
4 Rudolf verfch.	82	8150
4 „ in Gold	10070	—
6 Ungarische N.-O.M.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	—	8760
4 Vorarlberger verfch.	8180	—
3 Livor. Lit. C.D. & D./2	6340	—
5 Toskanische C. Fr.	10150	—
4 Gotthardb.	—	10360
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9230	—
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5470	5460

Pfandbriefe. In %		
4 R. R.-A. St. VIII-Xa.	10220	10210
4 Bay. Verb. Münch.	—	10170
3¹/₂ „ „ M.	—	9580
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10110
4 „ ab 86 bis 1890	10150	—
3¹/₂ „	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3¹/₂ Pfälz. Hypbk.	9660	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 „ 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	10120	101
3¹/₂ „ v. 1886	9590	9510
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10070	—
4 „ S. 53	10070	10060
4 do. S. IV (ufb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ufb. b. 1897)	—	10180
3¹/₂ „	9530	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	10210
4 Württ. Hypothekenb.	10210	—
3¹/₂ „ Kred.-Ver.	9780	9770
4 „ Vereinsbank	10120	101

	Bar.	Geld
3 Ital. A. F.-G. ffr.	86	—
	7020	7010
4¹/₂ Ital. Mbl. L. ffr.	95	—
	—	9400
4 Oest. Bod.-Kred.-Anst.	10080	10060
5 Oest. St.-Dom. 300	10710	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	10370	—
4¹/₂ Schwedische v. 1879	10240	10230
4	10070	10060
3¹/₂ „ v. 1888	9210	—

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.		
3¹/₂ Preuß. Prämien	16460	—
4 Badische Prämien	—	13810
4 Bayer. Prämien	14220	—
3¹/₂ Köln-Mindener	—	13310
3 Oldenburger	12680	—
4 Oesterr. v. 1854	12270	—
5 „ v. 1860	12670	—
4 St.-Raab-Grazer	10410	—
3 Türken Fr. 400	2790	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12740	12730

Unverzinsliche Anlehens-Loose.		
Ansbacher „ 7	—	4270
Augsburger „ 7	36	—
Braunschweig Thlr. 20	—	10400
Bukarester Fr. 20	—	—
Finnländer Thlr. 10	5850	5840
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3230	3220
Genua Lire 150	12180	—
Mailänder Fr. 45	4250	—
„ „ 10	1900	1980
Meininger fl. 7	2790	—
Neufchateler Fr. 10	2180	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31780	—
„ Kred. v. 1858 100	—	326
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2920	2910
Schwedische Thl. 10	—	8250
Ungar. Staats fl. 100	25150	—
Venetianer Lire 30	31	—

Frankfurt. Bank-Diskt.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten	—	80 95
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 45
Russ. Bankn. p. R.	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20	16 16
„ in ¹/₂	16 20	16 16
Dollars in Gold	4 20	4 16
Dukaten	9 60	9 55
„ al marco	9 65	9 60
Engl. Sovereigns	20 38	20 33
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	120 20	118 20
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials	16 70	16 65

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15¹/₄
„ Eis.-u. Städte-B.	—	4 15¹/₄
„ in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische Fr. 100	—	80 50
Aegyptische L. 1	—	20 38
Englische „ 1	—	20 38
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C.L. 100	—	5 05
5% Toskan. B.-C.L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170 10
„ in Silb. fl. 50	—	85 05
„ Silberr. Cp. fl. 50	—	85 65
Russische S.-R. 100	—	200
„ Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2¹/₂ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 60	—
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 95	—
Italien Lire 1	78 425	—
London Lstr. 1	20 375	20 44 B 20 40 G
Madrid Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) D. 100	—	81 80 80
Paris Fr. 100	80 95	—
Schwz. Bkpl. Fr. 100	80 90	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	170 45	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

2795.2.2 Zur Verlegung der Wasserleitung der Speisungseinrichtung der Station Baden soll das Liefern und Verlegen von 275 lfd. m gußeisernen Muffenröhren von 50 mm Lichtweite und das Verlegen von 30 lfd. m 50 mm weiter Rohrleitung aus vorhandenen Röhren im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, versiegelt u. mit der Aufschrift: „Angebot für Wasserleitung auf Station Baden" versehen, bis zu dem auf Mittwoch, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr, anberaumten Verdingungstermin hier einzureichen.

Offenburg, den 28. Juni 1892.

Gr. Bahnbauinspektor I.

Vergebung von Bauarbeiten.

2742.2.2 Zu dem Neubau eines Forsthauses in Villingen sollen die Grab-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schieferdecker- und Blechnerarbeiten nebst Eisenlieferung auf Einzelpreise vergeben werden.

Pläne, Kostenvoranschlagsauszüge und Bedingungen können täglich, mit Ausnahme Sonntags, in den üblichen Geschäftsstunden bei unterzeichneter Stelle eingesehen und daselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden.

Die Angebote sind spätestens bis zum **8. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,** versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen, anher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt am gleichen Tage, Nachmittags 3 Uhr. Eine Zuschlagsfrist von vier Wochen bleibt vorbehalten.

Donaueschingen, den 23. Juni 1892.

Großh. Bezirksbauinspektion.
Nebenius.

Holzversteigerung.

2807.1 Die Gr. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert aus den Domänenwaldungen im Enz- und Nagoldthal auf der Gemarkung Büchenbronn

Montag, den 11. Juli 1892, Morgens 8 Uhr, im Rathhaus in Brötzingen:

35 Wagner-Eichen IV. Kl.; **2** tannene Spaltklötze; **13** tannene Sägklötze; **702** Nadelholz-Baustämme I.—V. Kl.; **2** Ster buchene und **177** Ster Nadelholz-Scheiter; **16** Ster buchene, **2** Ster eichene, **2** Ster erlene und **787** Ster Nadelholz-Prügel; **70** buchene, **140** eichene, **1995** Nadelholz-Wellen u. mehrere Loose Schlagraum.

Oeffentliche Versteigerung des Gasthofes zur Post in Kehl.

2639.8.6 Am Montag, den 11. Juli d. Js., Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Dorf Kehl aus dem Nachlasse der Fräulein Emma Held von Dorf Kehl die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert und eigenthümlich zugeschlagen, sobald ein den Erben annehmbares Gebot erfolgt.

Lagb. Nr. 89 a

26 Ar 34 qm. Hofraithe mit Wirthschaftsgarten, mit folgenden Gebäulichkeiten:

Ein zweistöckiger Gasthof mit dem Realrecht „zum weißen Lamm", Remise und Stallungen.

Das ganze Anwesen liegt an der Hauptstraße in Dorf Kehl neben Hrn. pract. Arzt Weber und Lammstraße. Mitversteigert wird das zum Betriebe gehörige Inventar.

Die „Post" ist als Gasthof und Restaurant alt bekannt und insbesondere von Straßburg aus von einer feineren Kundschaft stark frequentirt.

Die Kaufbedingungen sind günstig gestellt und können jeder Zeit bei Hrn. Rathschreiber Schumacher in Stadt Kehl erfahren werden. Auch kann in der Zwischenzeit bis zum Versteigerungstermin ein Verkauf aus freier Hand abgeschlossen werden, in welchem Falle man sich ebenfalls an Hrn. Rathschreiber Schumacher wenden möge.

Stadt Kehl, am 15 Juni 1892.

Großh. Notar:
Hitzig.

Tapeten!

999 20.17 Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
an den **großartig schönsten neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und gutem **Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Tüchtige Kellner u. Köche, Büffet-Damen u. Kellnerinnen finden u. suchen Stellen durch R. Tröster, Kreuzst. 17 in Karlsruhe. 2878.15.11

Wohnung und Bureau

des Unterzeichneten befinden sich **vom 1. Juli ab** 2762.3.2

Schloßplatz Nr. 7

(Ecke der Adlerstraße), 1 Treppe hoch.
Karlsruhe, den 27. Juni 1892.

Dr. Wörter, Rechtsanwalt.

Geschäftsverkauf!

Ein gut gehendes Delikatessengeschäft in belebter Straße der Stadt Karlsruhe ist Umstände halber zu verkaufen und ist hiermit Gelegenheit geboten, einem strebsamen jungen Mann eine gute Existenz sich zu sichern. Offerten nebst genauer Angabe der Vermögensverhältnisse erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 2732.3.3

Malzdarre zu verkaufen.

2816.3.1 Eine nur kurze Zeit im Betriebe gewesene Darre von ca. 22 □m Fläche mit sämmtl. Zubehör und einer eisernen Bleiche für etwa 2000 Ko Gerste, 3 m lang, 1,22 tief und 98 cm breit, Alles in bestem Zustande, hat zu verkaufen

C. A. Kramer, Kehl,
Cementwaarenfabr.

2815.6.1 Eine bestens eingerichtete, altrenommirte **Restauration** in **Karlsruhe**, in der nur besseres Publikum verkehrt, ist Familienverhältnisse halber **verkäuflich;** Zahlungsbedingungen günstig. Uebernahme nach Belieben. Sichere Existenz für einen tüchtigen Wirth. Selbstreflektanten wollen Anfragen unter **B. S. Nr. 5** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** adressiren.

Hotel Billstein

Köln Friedr. Wilhelmstr. nahe der Schiffbrücke. **Köln.**
Gutes Logis, mäßige Preise.
Bier- u. Wein-Restaurant. 2146

Ia Anthracitnusskohlen
waggonweise durch 2643.6.3
Ed. Wilh. Rath, Elberfeld.
— Im Sommer bedeutend billiger. —

Eine alleinstehende, tüchtige Geschäftsfrau, Wittwe, sucht als

Theilhaberin

für ihr Spezerei- und Delikatessengeschäft eine ebenfalls alleinstehende Frau oder Wittwe, die über einiges Vermögen verfügen kann und dasselbe rentabel anlegen will.

Wo? sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 2637.3.3

Bei Bierbrauereien gut eingeführte Agenten gesucht für einen neuen zugfähigen Artikel ohne Muster. Off. bef. u. **Q. 2886** d. **Ann.-Exped. H. Eisler, Frankfurt a. M.** 2811

Ein im Kanzleifach

erfahrener Beamter mit schöner, geläufiger Handschrift wird für eine Vermögens-Verwaltung in Karlsruhe bei hohem Gehalt zu engagiren **gesucht.** Etwas juristische Kenntnisse sind erwünscht. Bewerbung unter Beifügung einer kurzen Lebensbeschreibung nebst Photographie und Zeugnißabschriften sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Karlsruhe,** unter Chiffre **P. 61484 a.** 2781.2.2

2790.2.1 Eine **Dame** mit **großem Bekanntenkreise sucht** bei entsprechender Caution eine

Filiale

zu übernehmen, am liebsten in **Mannheim** oder **Ludwigshafen.** — Offerten sub **N. 61184 b.** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim,** zu richten.

Photographie.

Gesucht ein tüchtiger 2789.3.2

Retoucheur,

zugleich Operateur.

R. Neithardt, Clarastraße 54, **Basel.**

2814.2.1 Eine solide **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht**

Reisebeamte

gegen Fixum, Provision und Diäten. Branchekenntniß nicht unbedingt erforderlich. Bewerber wollen ihre Offerten unter **Chiffre 1090** an **Rudolf Mosse, Ludwigshafen a. Rh.,** richten.

Für ein junges

Mädchen,

das die Haushaltungsschule besuchte, nähen, bügeln, serviren kann, gute Zeugnisse besitzt, wird Stelle gesucht als Zimmer- oder Kindermädchen oder zur Stütze der Hausfrau. Offerten beliebe man zu richten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2804.1

Creosotoel 2173.10.7
Carbolineum, Original-Marke
Carbolsäure aller Gradationen
Naphtalin weiss sublimirt
Salmiakgeist
Theeroel, für Dormy- und Lucygenlampen
liefert billigst die
Theerdestillation von **C. Knobloch,** Kehl a. Rh.

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer"

v. Aerzten b. nervösen Leiden empfohl. Beruh. u. stärkend. 1 Fl. enth. 2—3 Tagesport. Vorr. in gröss. Apoth. u. Min.-Wass.-Hdlgen. Hauptdepot f. Baden u. Hessen rechtsrh.: **A. Friedrich,** Mannheim. 2580.10.5

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

2558.6.2 Akadem. gebild. **Architekten u. Ingenieure** als **Lehrer** für 1. Okt. od. 1. Nov. d. J. gesucht. Monatl. Gehalt 250 M. Meldungen, denen Zeugnisse in Abschrift beizufügen sind, zu richten an

Direktor L. Haarmann, Regierungsbaumeister.

Rohrbach bei Landau, Pfalz.

2371.3.3 Am **Mittwoch, den 6. Juli,** findet zu **Rohrbach,** Bahnstation daselbst,

Fohlen- und Pferde-Markt

mit Prämiirung statt. Mit demselben ist eine **Verloosung von Fohlen und landwirthschaftlichen Geräthen** verbunden, deren **Ziehung am 10. Juli** stattfindet.

Das Comité.

Direct von Havana
weitere, große Sendungen
1891er Havana-Cigarren
vorzüglicher Qualität à 105—900 M. pro mille, eingetroffen. **Muster** unter Berechnung gern zu Diensten. Für **Ausland** Vorrath auf **zollfreier Niederlage.**
Carl Ladendorff,
PFORZHEIM (Baden)
(vormals in Havana). 2750.3.3

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

2808.1 Bei der heute in Gegenwart eines Notars stattgefundenen Verloosung unserer Pfandbriefe wurden folgende Nummern gezogen:

a. 40. Verloosung $4^1/_2$% Pfandbriefe Serie I.

Lit. **A.** à **3000** Mark rückzahlbar mit **3600** Mark.
No. 184. 199.
Lit. **B.** à **1500** Mark rückzahlbar mit **1800** Mark.
No. 79. 421. 467. 566. 580. 762.
Lit. **C.** à **600** Mark rückzahlbar mit **720** Mark.
No. 103. 267. 269. 270. 834. 927. 965. 1192 1323.
Lit. **D.** à **300** Mark rückzahlbar mit **360** Mark.
No. 39. 60. 448. 464. 627. 714. 1288. 1289. 1993. 2224. 2726 3303. 3319. 3761. 4130. 4227. 4630. 4639. 4794. 4807. 4808. 4809. 4810. 5000. 5004. 5054. 5328.
Lit. **E.** à **150** Mark rückzahlbar mit **180** Mark.
No. 201. 230. 444. 760. 869. 870. 1126. 1973. 1974. 1988.

b. 63. Verloosung 5% Pfandbriefe Serie VI.

Lit. **L.** à **2000** Mark rückzahlbar mit **2200** Mark.
No. 9. 748.
Lit. **M.** à **1000** Mark rückzahlbar mit **1100** Mark.
No. 2447.

Diese Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt und treten mit dem 31. December 1892 ausser Verzinsung.

Berlin, den 27. Juni 1892.

Die Haupt-Direction.
Sanden. Schmidt.

Lebensbedürfnißverein Karlsruhe.

2783.4.3 **Vom 1. Juli 1892 an hört der Verkauf von Werthmarken auf und hat die Zahlung aller Waaren in den Vereinsläden, im Hauptmagazin und bei den Vereins-Lieferanten mit baarem Geld zu geschehen. Für jede Zahlung erhält das kaufende Mitglied sofort den gleichen Betrag in Gegenmarken des Vereins.** Diese Gegenmarken begründen den Anspruch auf Dividende in gleicher Weise wie bisher die gekauften Werthmarken. Die Mitglieder wollen daher darauf achten, daß ihnen bei jeder Zahlung von der Ladenhalterin wie vom Lieferanten und von der Hauptkasse alsbald die Gegenmarken ausgefolgt werden. Nachträgliche Forderungen von Gegenmarken sind unstatthaft.

Als **Gegenmarken** oder Dividendemarken dienen die seitherigen Vereinsmarken, durchlocht, und Metallmarken ähnlicher Art mit neuer Prägung, ebenfalls durchlocht.

Es wird dringend gebeten, **die Gegenmarken in kleinern Stücken thunlichst bald gegen größere Stücke (1 M., 5 M.) in den Vereinsläden umzuwechseln, und die Gegenmarken überhaupt in Beträgen von vollen Mark in den Läden und an der Kasse in den Nachmittags-Stunden baldigst zurückzuliefern.**

Diese zurückgelieferten Gegenmarken werden in das Mitgliedsbuch eingetragen, und aus dem Betrag der als Rücklieferung eingeschriebenen Gegenmarken wird nach Schluß des Jahres die Dividende berechnet, in gleicher Weise wie bis 1. Juli 1892 aus dem Betrage der gekauften Marken.

Die Werthmarken, welche bis Ende Juni gekauft wurden, können bis Ende Juli d. J. in **den Vereinsläden** und **im Hauptgeschäft** (aber nicht bei den Lieferanten) zu Zahlungen verwendet werden; auf solche Zahlungen werden aber keine Gegenmarken gegeben. Vom 1. August an erfolgt die Rücknahme nur noch bei der Hauptkasse, und zwar laut Beschluß der Generalversammlung mit 10 Prozent Abzug.

Karlsruhe, Ende Juni 1892.

25 JÄHRIGER ERFOLG

5903.24.13

15 EHRENDIPLOME
18 GOLDENE MEDAILLEN

VON DEN MEDICINISCHEN AUTORITÄTEN ALLER LÄNDER EMPFOHLEN

VERKAUF IN DEN APOTHEKEN UND DROGUEN-HANDLUNGEN

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Express- und Postdampfschiffahrt.
Hamburg-New-York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.
Ausserdem Beförderung mit directen deutschen Post-Dampfschiffen von **Hamburg** nach

Havre	Brasilien	Transvaal
Antwerpen	La Plata	Natal
Baltimore	Montreal	Westindien
Boston	Ost-	Mexico
New-Orleans	Afrika	Havana

von Havre nach New-York, von Stettin nach New-York und von Antwerpen nach Montreal und Boston.

Nähere Auskunft ertheilt: **Heinr. Lechleitner, Heinr. Strohmaier,** Zähringerstr. 48, **Karlsruhe; J. G. Engelhardt, Knielingen; Hirschfried, Jöhlingen** b. Durlach; **Jacob Kern, Mühlburg** b. Karlsruhe; **F. K. Immer, Weingarten; G. Ph. Groll, Bretten; Maier-Stroh, Münzesheim; M. J. Zeller, Ettlingen; J. May,** „Zur Linde". **Ettlingen.** (28) 2429 16.3

4th of July Celebration.

Conversationshaus Baden-Baden.

Finely decorated rooms and open-air-terrace will be at disposal of American guests and friends. Visitors are kindly requested to engage tables beforehand. 2765.4.4

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

9567.12.7

Nur ächt wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben **ausserordentlicher Bequemlichkeit,** das Mittel zu **grosser Ersparniss** im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

Waldshut.

Kopfstation der strategischen Bergbahn Waldshut-Immendingen.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich das 2115.5.5

Hotel Blume,

unweit des Bahnhofs, käuflich erworben und heute übernommen habe. Ich werde mich bemühen, dasselbe in der seitherigen bewährten Weise weiter zu führen und empfehle mein Haus der verehrten Reisewelt angelegentlich. — Waldshut, Knotenpunkt von 4 Bahnlinien, eignet sich vorzüglich als Ausgangspunkt prachtvoller Ausflüge.

Waldshut, 5. Mai 1892.

Hochachtungsvoll
ADOLF PETER.

Schwarzwald. — Luftcurort Plättig.

$2^1/_2$ Std. v. Baden. — 2800 Fuß ü. d. M. — 2 Std. v. Bühl.

Hôtel & Pension.

60 Fremdenzimmer. — Von Aerzten bestens empfohlen, vollständig geschützter und angenehmster Aufenthalt, von prachtvollen Tannenwaldungen umgeben, mit herrlicher Fernsicht in das Rheinthal bis zu den Vogesen. **Von Touristen besonders bevorzugt als Ausgangspunkt der schönsten Schwarzwaldtouren. Bequeme Fahr- und Fußwege** nach der **Badener Höhe** (Friedrichsthurm); **Gertelbachwasserfälle** sind in 25 Min. durch einen schattigen Fußweg zu erreichen. — **Comfortables Hotel mit großer Veranda,** der Neuzeit entsprechend eingerichtet; **ausgezeichnete Küche und Keller, mäßige Preise, aufmerksame Bedienung. Diners; Restauration à la carte** und **Forellen** zu jeder Tageszeit. — Arzt am Platze. — **Bäder, Post** und **Telegraph,** sowie **Wagen** im Hause. — Jagdgelegenheit. 2074.3.3

Der Eigenthümer: ***J. Weiss.***

Cannstatt
Bad- u. klimatischer Kurort (Württbg.).
Kochsalz-Säuerling.

Kursaal, grosser **Kurpark,** täglich **Konzerte.**
Neues eleg. Logierhaus im **Karl-Olga-Bad.** 2215.3.3
Milch- und Molkenkuren.
Gymnasium. Realanstalt. Höh. Mädchenschule.
Prospekte gratis durch den Brunnenverein.

Klimatischer und Terrainkurort — Sommerfrische.

Kurhaus Schweigmatt Südl. Schwarzw., Bahnl. Basel-Zell. Station **Schopfheim** od. **Hausen.**

800 m ü. Meer, nur 50 Min. zur Bahn. Post und Telegraph im Hause.

Komfortabel eingerichtetes Hotel, in den letzten Jahren sehr erweitert und verbessert. 70 Zimmer (meistens sehr große, auch anstoßend: Salons), 110 Betten. Großer Speisesaal, Café-, Billard- und Damensalon, aussichtsreiche überdachte Wirthschaftsterrasse. Wandelbahn, Kinderspielsaal, beides neu erstellt. Neue Wasserleitung (Water-Closets). — Herrliche Rundsicht, **Alpenpanorama** vom Hotel selbst aus, wohlgepflegte, zahlreiche, schattige Spazierwege, prachtvolle Tannenwälder ans Etablissement anstoßend. — **Neue** Bade- und Douche-einrichtung, Spiel- und Turnplatz, täglich Arzt im Hause. — Eigene Jagd und Fischerei. Equipagen im Hause. — **Saison Juni bis Oktober.** — Pensionspreis M. 3.50, Zimmer nach Wahl. Beste Verpflegung, feiner Keller. — Prospekte bitten zu verlangen. 2055.8.7

Gg. Uehlin u. A. Uehlin Nachf., Besitzer.

Nordseebad: Wijk aan Zee (Holland).

In unmittelbarer Nähe von **Amsterdam und Haarlem.**

Prachtvolle Lage.

Bietet eine schöne Gelegenheit für Familien, die einen angenehmen und gesunden Ruhe-Ort am Meere suchen. Dieses Jahr haben viele Verbesserungen stattgefunden in Vergrößerung der Zimmer u. s. w., besonders sind in sanitärer Beziehung die neuesten und zweckmäßigsten Einrichtungen getroffen. Große Garten-Anlagen mit überdecktem Kinderspielplatz. Prächtige Lawn-tennis, Kegelbahn zum allgemeinen Gebrauch der Badegäste. Pension gegen mäßige Preise. Ausführliche Prospecte werden zugesandt.

2006.10.8 **Karl Wüst,** Direction der Bade-Hotels.

Hotel und Pension 1456.15.10

Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M.

Eigen. Telephonstation. 20 Min. v. der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen (Schweiz), $1^1/_2$ St. von **Konstanz.**
Prospecte gratis. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung)
M. 3.20—M. 4.80.
C. Bürgi-Ammann, Eigenthümer.

Bad Petersthal

im Badischen Schwarzwald

1817.10.6

Heilbewährte den bekanntesten Bädern ähnlicher Art ebenbürtige **gipsfreie,** deßhalb **leicht verdauliche Stahl- und Lithiumbrunnen** zu Trink- u. Badekuren. Wald in nächster Nähe. Ausführliches durch Prospekt. **Dr. Kimmig,** Besitzer.

Luftkurort Menzenschwand (Bad. Schwarzwald).

$1^1/_2$ Stunden von St. Blasien, 3000 Fuß ü. d. Mee

Gasthof und Pension „zum Adler"

von **Louis Schlageter.**

In sehr geschützter Lage am südlichen Fuße des Feldberges, inmitten von Tannenwaldungen. Neu und comfortabel eingerichtet. **Gute Verpflegung. Telegraphen-Station und Post-Bureau.** 2813.2.1

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.